

Bote aus dem Riesengebirge

Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 13.

Hirschberg, Sonnabend den 14. Februar

1857.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insetionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Zeitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungszeit der Insettionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 6. Febr. Heute Morgen ist Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Gemahlin Sr. Königlichen Hoheit des Majestät Friedrich Karl von Preußen zur Freude Sr. Prinzessin glücklich entbunden worden. Dieses erfreuliche Ereigniß ist den hiesigen Einwohnern durch Abfenerung von neugeborne Prinzeßin bekant gemacht. Die hohe Wöchnerin so wie die sein. (St. A.)

Magdeburg, den 8. Febr. Der ehemalige Referendar Pieper, der dem 27ten Landwehrregimente als Lieutenant angehörte, in den Novembertagen des Jahres 1848 aus Halberstadt nach England flüchtete, sich von dort nach Australien begab und nach seiner Rückkehr in Dresden verhaftet und an die preussischen Behörden ausgeliefert wurde, derselben besuldigt des Hochverrats, der Meuterei und der Verletzung des Urtheils vor dem Kriegsgericht. Die Veröffentlichung des Urtheils wird erst nach erfolgter, Allerhöchster Befugung stattfinden.

Bromberg, den 6. Februar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Gehalt der Elementarlehrer auf 250 Thlr. erhöht und außerdem der Beschluß gefaßt, Feuer betreffenden Regierungsvorlage zu verwenden.

Erfurt, den 6. Februar. Die Erfurter Zeitung schreibt: Die zuerst von dem „Fr. Journ.“ gebrachte und in mehrere andere Zeitungen übergegangene Nachricht, daß die wegen Excesses und Widerstandes gegen Beamte bei Gelegenheit eines Separations-Termins zur Untersuchung gezogenen Einwohner von Dachwig von der Anklage freigesprochen worden wären, ist völlig unwar. Auf die von der

Staats-Anwaltschaft erhobene Anklage sind vielmehr dreißig der Theilnehmer jenes Excesses wegen Aufruhrs bez. verbunden mit Gewaltthätigkeiten gegen Personen, von dem Anklage-Senat des Appellations-Gerichts zu Raumburg definitiv in Anklagestand versetzt worden, und es wird die Sache vor dem 2. März einberufenen Schwurgerichte zur Verhandlung kommen. Die bisher verhafteten Angeklagten sind vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen.

Bonn, den 5. Februar. Sr. Majestät der König haben durch den Bildhauer Klinger in Berlin die Marmorbüste des Professors Ernst Moriz Arndt anfertigen lassen und bestimmt, daß dieselbe in den Räumen der Unioersitäts-Bibliothek aufgestellt werde.

Eberfeld, den 1. Febr. Die Stadt ist in einer religiöse Spannung versetzt worden, nachdem jüngst ein Mitglied aus der holländisch-reformirten Gemeinde ausgeschlossen worden ist, weil es ein Konzert besucht hatte. Von einer Seite waren im Stadtrat die Anträge gestellt, alle Sonntagsvergütungen zu verbieten und dem Theater die Konzession zu entziehen. Beide Anträge fielen durch. In Folge dessen hat einer der evangelischen Geistlichen in einer religiösen Zeitschrift sich so scharf gegen Bürgermeister und Rath ausgesprochen, daß derselbe dem Vernehmen nach gerichtlich belangt werden wird, wenn er nicht widerruft.

Anhalt Dessau.

Dessau, den 3. Februar. In Dessau hat man eine Victualiensteuer zum Besten der Stadtclasse eingeführt: für 2 Quart Milch 1 Pf., für 1 Pfd. Butter 3 Pf., für 1 Mandel Eier 2 Pf., für 1 alte Gans 1 Sgr. 3 Pf., für 1 junge Gans 8 Pf. u. f. w.

Sachsen-Meiningen.

Silbburghausen, den 8. Februar. Auf Befehl der Regierung ist der ohn: ihre Genehmigung den hiesigen weni-

gen Katholiken zugetheilte Geistliche, nachdem er nicht aufwillig, wie ihm befohlen wurde, die hiesige Stadt verlassen wollte, polizeilich aus derselben ausgewiesen worden.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 5. Februar. Allen Staatsdienern des Civilstandes ist das Tragen von Schnurr-, Knebel- und Kinnbärten untersagt und nur ein anständiger Backenbart für zulässig erklärt worden. Wloß den Pedellen bei den Behörden, welche früher im Militärdienst gestanden haben, ist das Tragen eines Schnurrbarts gestattet.

Kulda, den 6. Februar. Von der Anwesenheit der preussischen Truppen in hiesiger Gegend und in anderen Theilen Kurheßens im Jahre 1850 her wurden noch Entschädigungsansprüche an die preussische Regierung gemacht, die zum Theil bis jetzt erledigt sind, theils noch ihrer Ausgleichung gewärtigen. In dieser Angelegenheit ist ein preussischer Intendanturrath aus Magdeburg hier eingetroffen und zum kurheßischen Kommissar ist der hiesige Landrath ernannt.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 4. Februar. In Folge der Entdeckung einer weit verzweigten Diebs- und Hehlerbande sind viele dabei kompromittirte Personen, Wirthe renommirter Hotels, verhaftet worden. Die Zahl der in dieser Angelegenheit Verhafteten beträgt bereits zwischen 30 und 40 und noch täglich finden neue Verhaftungen statt, nicht zu erwähnen der vielen Personen, die zwar in Untersuchung gezogen, aber minder gravirt sind, daher sich (gegen Kaution) noch auf freien Füßen befinden.

Hamburg, den 8. Febr. B. Corvin-Wiersbisky, von dessen Hausfuchung bereits Mittheilung gemacht wurde, hat in diesen Tagen die Flucht ergriffen und zwar als Dame verkleidet. Wahrscheinlich hat er einer Verhaftung entgehen wollen. Man vermuthet, daß er nach Brüssel gegangen ist und daß seine hier zurück gebliebene Frau ihm bald folgen werde.

Oesterreich.

Wien, den 8. Februar. Die Donau-Ufer-Staaten-Kommission beschäftigt sich mit der Prüfung der bisherigen Privilegien der Donau-Schiffahrtsgesellschaften in Wien, Balaen und derjenigen des Triester Lloyd und hält ihre Sitzungen regelmäßig jeden andern Tag.

In der Gegend von Szeghadt trieb eine Räuberbande ihr Unwesen. Sie bestand nur aus 4 Mann, war aber so tüchtig, daß sie bei Hochzeiten erschien und sich unter die Tanzenden mischte. Am 22. Januar erschienen sie in Fodi und zechten dort. Der Gemeindevorstand sandte nach Tolna um Gendarmen und stellte unterdessen bewaffnete Nachtwächter zur Bewachung des Wirthshauses auf. Diese Wächter gingen in ihrem Eifer zu weit und griffen die Räuber an. Es kam zu einem Scharmügel, bei welchem 8 Schiffe fielen. Ein Dorfwächter wurde durch die Brust geschossen und ein anderer gefährlich verwundet, während die Räuber im Dunkel der Nacht entflohen. Einer derselben, der verwundet worden war, suchte bei einem Hirtten Zuflucht, wurde aber noch in derselben Nacht gefangen. Am 26. Januar wurde Drseny in aller Stille bei Tagesanbruch mit Militär umstellt und die Einwohner sodann unter Trommelschlag aufgefodert, die Verstecke der Räuber anzuzeigen. Als diese Aufforderung erfolglos blieb, wurde zur Hausfuchung geschritten und gleich im ersten Hause ein Räuber entdeckt; dieser machte einen Selbstmordversuch, der aber mißlang. Am 27. Januar suchte der Anführer dieser Bande, der Webergeselle Gabriel Warga, in Drseny eine Zuflucht, und es gelang ihm, sich dort zwei

Tage verborgen zu halten; doch wurde er endlich entdeckt und machte in dem Augenblick seiner Gefangennehmung seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende. Folgendes sind einige der Unthaten, welche diese Räuber begangen haben: Den Weinzierl des Pfarrers von Drseny hängten sie bei den Füßen auf, solterten ihn und schleppten endlich mit ihm an einen Baum und nahmen ihm sein Gewehr weg. In Szomsova drangen sie um Mittag in die dortige Fischerwohnung, ließen sich ein Essen bereiten, tranken die dort befindlichen 12 Fischerknechte nieder, banden den trankelreichen Rechnungsführer, hängten ihn an den Füßen auf, ließen ihn eine halbe Stunde hängen und zwangen dann mit veralteten Gewehren den halbtodten Mann, eine halbe Meile auf ihre Gesundheit mit einem Zuge zu leeren. Ebenfalls selbst raubten sie von einem Fischhändler einige hundert Gulden und von einem Jungen 1 Fl. 10 Kr. In Drseny drangen sie bei hellem Tage in das dortige Wirthshaus und erpreßten von dem jüdischen Pächter desselben eine beträchtliche Summe.

Mailand, den 7. Februar. Der Kaiser hat 29 im Strafhaufe befindlichen Arrestanten den Rest, zweien die Hälfte der Strafe erlassen und Einem die zweimonatliche Kerkerstrafe in Hausarrest verwandelt; ferner wurde 13 Kriminalverhafteten in Brescia, 9 in Como und 7 in Pavia der Rest der Strafe erlassen. Der schwebende Prozeß gegen 24 Bewohner der Gemeinden Carola, Padiano und Cremonziano wegen geleisteten Widerstandes gegen Gendarmen am 8. Juli 1855 wurde auf Befehl des Kaisers niedergeschlagen und die eingeleitete Untersuchung eingestellt.

Belgien.

Brüssel, den 7. Februar. Heute starb hieselbst der Graf Felix von Merode (Philipp Felix, Marquis von Treton, Grand von Spanien) im hßsten Lebensjahre. Das belgische Land hat durch diesen Tod eine seiner historischsten Persönlichkeiten und eine der erlauchtesten Familien ihr Oberhaupt verloren.

Frankreich.

Paris, den 1. Februar. Die Fregatte „Sibylle“ hat Befehl erhalten, sich nach dem persischen Meerbusen zu begeben. Die „Sibylle“ befand sich am 31. Decbr. in Bombay. Man glaubt, daß der die „Sibylle“ befehligende Kapitän Simonet de Raissoune die Ansprüche Frankreichs auf die Insel Karak geltend machen soll. — Gestern standen 6 Personen wegen Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft vor Gericht. Drei wurden zu 2 Jahren Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe, zwei zu 18 Monaten Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt und einer freigesprochen.

Bei Suizpes (Marne-Departement) soll in diesem Jahre ein großes Lager gebildet werden, bestehend aus 2 Divisionen Kavallerie und 4 Divisionen Infanterie, im Ganzen 40,000 Mann. Ein Detachement Genie-Sappers ist bereits von Metz dahin abgegangen, um die nöthigen Arbeiten zu beginnen.

Die ultramontane Partei in Frankreich ist sehr unzufrieden mit der Ernennung des Kardinals Morlot zum Erzbischof von Paris. Der päpstliche Nuntius hat sich viele verborgene Mühe gegeben, diese Ernennung zu bekämpfen. Die religiösen Verhältnisse in Frankreich stehen so, daß, wenn sich der Nuntius gegen den Kaiser wenden sollte, ein gewaltiger Bruch des Kaiserthums mit der ultramontanen Partei der Kirche den Kaiser sehr volksgefällig machen würde. So sehr ist man in allen Klassen der Gesellschaft gegen jenen Partei erbittert. Man darf hoffen, daß der gemäßigte Charakter des Kardinals Morlot zu einer friedlichen Lösung der

religiösen Angelegenheit führen werde. Auf den neuen Prälaten wird der Hof, d. h. die Regierung, seinen Einfluß ausüben und man weiß, daß dort die Grundsätze des Gallicanismus herrschend sind.

Der römische Hof und das französische Episcopat denken an Mittel, um in Zukunft ähnliche Verbrechen wie Bergers zu verhüten. Es handelt sich nämlich um die Stellung der staatlicher Gemeinshaft stehend, gleichsam als Parias ohne ein Anst zu finden, lebten und daher allen Eingebungen des Landes und der Leidenschaften ausgesetzt waren. Vor 1789 unabhängigen Kirche ihre eigene Gerichtsbarkeit, ihre festen und den 40,000 Geistlichen nur sehr ungenügende Mittel, um den geistlichen abzuhelfen. Diese Lage hat der neue Erzbischof Marlot dem Kaiser vorgestellt und dieser demselben seine Unterstützung zugesagt, um den in der Hauptstadt sich aufhaltenden Priestern die nöthigen Subsidienmittel verschaffen zu können.

Paris, den 7. Februar. Gestern wurde das Urtheil in dem Prozesse wegen Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft, deren 25 Personen angeklagt waren, gefällt; 11 der Angeklagten wurden freigesprochen und die übrigen zu Gefängnis und zu Geldbußen verurtheilt.

Gestern kamen 270 Auswandererfamilien, meistens preussische Banbleute, welche sich über Havre nach Amerika begeben, durch Paris. — Der Kopf Bergers ist in das anatomische Theater gebracht worden, um dort phrenologisch untersucht zu werden. — Vor einigen Tagen explodirten in der Mühle der Pulverfabrik bei St. Thomas 700 Kilogramme Pulver. Die Mühle wurde gänzlich zerstört und 5 Personen erödtet; die übrigen Gebäude erlitten ebenfalls Beschädigungen.

Der Kaiser hat verfügt, daß die wegen Wunden oder Krankheiten entlassenen Unteroffiziere, so lange sie arbeitsunfähig sind, eine jährlich erneuerungsfähige Gratifikation empfangen sollen, die für die verschiedenen Klassen der Unteroffiziere auf jährlich 250 bis 190 und für die Soldaten auf 180 Fr. festgesetzt ist.

Die auf Befehl des Kaisers vorzunehmenden Herabsetzungen der Budgets des Krieges und der Marine werden sich auf 80 Millionen Fr. belaufen, wovon 15 Millionen auf die Marine kommen; im Ganzen wird die am Budget zu streichende Summe 100 Millionen betragen.

Paris, den 8. Februar. Zur Bestreitung der Kosten des Sammelns und der Herausgabe der Korrespondenz des Kaisers Napoleon I. sind 100,000 Fr. festgesetzt.

Paris, den 8. Februar. Während des feierlichen Gottesdienstes, der den 12. Februar in der Kathedrale für den ermordeten Erzbischof Sibour abgehalten werden soll, wird das Herz des Erzbischofs öffentlich ausgestellt sein und nach beendeter Cerimonie in feierlicher Procession nach der benachbarten Kirche St. Etienne du Mont gebracht werden.

Der persische Gesandte hat öftere und lange Unterredungen mit dem englischen Gesandten, und man knüpft daran die Hoffnung, auf das Aufheben der Feindseligkeiten zwischen England und Persien.

Spanien.

Madrid, den 27. Januar. Der Generalstab der spanischen Armee besteht gegenwärtig aus 6 Generalkapitänen (Feldmarschällen), 76 Generalleutenants, 136 Generalmajors und 364 Brigadiers. Generale und Brigadiers scheiden nur durch den Tod aus der Armee. In Spanien zählt man 58 Ritter des goldenen Vlieses, 351 Inhaber des Großkreuzes

des Karl III., 557 Besitzer des Großkreuzes Isabellas der Katholischen und 211 Ordensbänder adeliger Damen. Die spanische Aristokratie besteht aus 75 Herzögen, 649 Marquis, 506 Grafen, 65 Vicomten und 53 Baronen.

Madrid, den 28. Januar. In den Bergen der Provinz Barcelona streifen 30 mit Minié-Büchsen bewaffnete Personen umher, von denen es noch zweifelhaft ist, ob sie politische oder räuberische Zwecke verfolgen. Für die letztere Annahme spricht der Umstand, daß dieselben einen armen Schwirthe vollständig ausgeplünderten. Die Polizei hat ihnen bis jetzt vergebens nachgeseht.

Eine königliche Ordnung befiehlt, daß die für das vom Auslande eingeführte Getreide bewilligten Zollbefreiungen auch für Mehl aller Art, für Kartoffeln, Stroh und Heu gelten sollen.

Dem ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen San Luis ist eine jährliche Pension von 30,000 Reales bewilligt worden und soll derselbe nicht bloß zu der allen früheren Ministern zustehenden Pension berechtigt sein, sondern dieselbe soll ihm auch für die seit seinem Austritt verstrichene Zeit von mehr als drittehalb Jahren nachgezahlt werden.

Madrid, den 31. Januar. Täglich werden hieselbst Personen ausgewiesen. Man ist einer weit verzweigten demokratischen Verschwörung auf die Spur gekommen; zu Barcelona ist eine völlig vorbereitete Revolution vor ihrem Ausbruche unterdrückt worden; man nahm dafelbst 2000 demokratische Katechismen in Beschlag, welche das Militair zur Untreue verführen sollten. — In verschiedenen Provinzen ist die größte Wachsamkeit gegen Verbreiter schismatischer und keiserlicher Bücher angesetzt worden.

Madrid, den 7. Februar. Bei den Wahlen der Municipalitätsbeamten ist die konservative Partei in der Majorität geblieben. Alenthalben herrscht völlige Ruhe. — Die Journale zeigen an, daß die Königin, um dem Staatsschatze Ausgaben zu ersparen, auf die Reise nach Andalusien verzichtet.

Madrid, den 7. Februar. In Katalonien ist die Noth sehr groß, da der Winter dort ausnehmend streng auftritt. — Im Jahre 1856 haben die Lotterien 96,117,333 Realen eingetragen, 9 Millionen mehr als im General-Budget vorgesehen war.

Die Unzweizalität von Havanna hat die Errichtung eines Denkmals zu Ehren Christoph Columbus beschlossen und wird dasselbe in einem römischen Atelier zur Ausführung gelangen.

Italien.

Rom. Die Nachricht von der Ermordung des Erzbischofs von Paris machte im ersten Moment einen solchen Eindruck auf den Papst, daß derselbe bemühtlos zu Boden fiel und erst nach einiger Zeit wieder zur Besinnung kam.

Turin, den 7. Februar. In Genua ist am Bord des russischen Kriegsschiffes „Polkan“ der Typhus mit großer Heftigkeit ausgebrochen. 60 Matrosen liegen krank im Hospital. Die Krankheit, welche bereits Besorgniß in der Stadt erregte, rührt von der verpesteten Luft in dem Zwischendeck der Fregatte her.

Neapel. Die mit der argentinischen Republik wegen Uebersiedelung politischer Verurtheilter abgeschlossene Konvention steht als Hauptbedingung die vorherige Zustimmung der Emigranten fest, welche ausschließlich wegen politischer Verbrechen verurtheilt sind. Als Reisekosten erhält jeder Emigrant vom König 1300 Fr., welche die argentinische Republik im Verlauf von drei Jahren durch eine von den Kolonisten zu erhebende Steuer zurückerstattet. Die argentinische Re-

gierung übernimmt die Kosten der Einrichtung. Sie liefert jedem Kolonisten eine bestimmte Fläche Landes nebst Vieh und anderem Material. Die Kolonisten genießen sämtliche bürgerliche Rechte ihres neuen Vaterlandes. Bei einer Rückkehr nach dem Königreich beider Sicilien jedoch verfallen sie dem über sie verhängten Strafurtheil. Die argentinische Republik verpflichtet sich ferner, auf ihre Kosten in der neapolitanischen Kolonie eine katholische Kirche zu bauen und die Priester an derselben zu unterhalten, so wie auch eine Schule zu begründen und für Metzger und Apotheker zu sorgen. In Folge dieser Konvention sind bereits alle politischen Staatsgefangenen aufgefordert worden, ihre Meinungen kund zu geben.

Neapel, den 1. Februar. Der König hat einigen Vertrauensmännern den Auftrag ertheilt, sich unverzüglich in die Provinzen zu begeben, den Zustand derselben einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen und dem Könige genauen Bericht zu erstatten.

Neapel, den 2. Februar. In der Nacht zum 29. Januar erfolgten wieder zahlreiche Verhaftungen in den Kaffeehäusern. 79 der Verhafteten sind nach der Vicaria gebracht worden. Dieses Gefängniß ist dergestalt überfüllt, daß man die neuen Ankömmlinge mit den gemeinsten Verbrechern aller Art einsperrt. Am 29. Januar, dem Tage der Proklamation der neapolitanischen Verfassung, wurden während der Nacht eine Anzahl dreifarbigter Fahnen an verschiedenen Orten der Stadt aufgestellt. Ähnliche Demonstrationen haben auch an verschiedenen andern Orten stattgefunden.

Neapel, den 3. Febr. Der wegen des Mordanschlags gegen den Erzbischof von Matera verhaftete Geistliche hat schon früher große Ueberspanntheit gezeigt und erklärt jetzt, daß er die Kirche reformiren wolle. Der getödtete Kanonikus heißt Donfanto und der Mörder Angona. — Die Zahl der Verhafteten im Königreich beider Sicilien beläuft sich auf 1897.

Der Mörder Salvatore Angona ist Weltgeistlicher und wohnt zu Matera. Versühnerische Schriften haben ihn mit Ideen über die Tyrannei des Episcopats und die Ungefehrlichkeit der bischöflichen Gewalt, so wie über die Nothwendigkeit einer Kirchenreform den Kopf verdreht. Man mußte ihn schon einmal wegen seines aufgeregten Zustandes in ein Bad schicken. Nachdem er die Ermordung des Erzbischofs von Paris erfahren, glaubte auch er dem Episcopat eine Lehre durch ein Verbrechen ertheilen zu müssen. In seiner Wohnung fand man eine Menge Schriften gegen die kirchliche Hierarchie und selbst gegen die katholischen Dogmen. Der Untersuchungsrichter will die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Angona ein Mitglied der Mazzinisten-Partei sei und durch die Ermordung des Erzbischofs das Signal zu einem allgemeinen Aufstande habe geben wollen.

Das Attentat auf den Erzbischof von Matera scheint eher mit einer allgemeinen Konspiration im Zusammenhange zu stehen, als der Ausfluß der Privatrage eines Einzelnen zu sein, wie das bei Berger der Fall war, denn in derselben Zeit kamen ähnliche Erscheinungen an mehreren Punkten Italiens zum Vorschein. So wäre der neue Prolegat Kardinal Viale Prela in Bologna beinahe ein Opfer der Volkswuth geworden. Der Kardinal hatte sich durch die censorische Strenge, mit welcher er das weltliche Richter- und Gesetzgeberrath in den Legationen verwaltet, beim bologneser Publicum in hohem Grade gefürchtet gemacht. Die Population setzte deshalb eine sehr derbe Demonstration gegen den Kirchenfürsten in Scene; als er spazieren fuhr, wurden die Fenster seines Wagens eingeworfen, er selbst mit Steinen, faulen Eiern, Kesseln und Pferdekot überschüttet und zu

schleunigster Heimkehr in seinen Palast gezwungen. Der Kardinal alterirte sich darüber so, daß er in eine gefährliche Krankheit verfiel. Die Maueranschläge, welche jene eifrigen Ordnungen betannt machen sollten, wurden schon seit längerer Zeit regelmäÙig abgerissen.

Valermo, den 28. Januar. Am Sylvesterabend wurde der hiesige Polizeidirector Maniscalco in der Nähe d. s. Parlamentspalastes von einer dolchbewaffneten Person angefallen und würde ein Opfer des Mordversuches geworden sein, wenn der Mörder nicht ausgeglitten und niedergestürzt wäre. Mehrere geheime Polizeienten eilten sogleich herbei, aber der Muechelmörder entfloh, ohne daß es möglich war seine Habhaft zu werden. Am Morgen des 2. Januar fand man hinter dem Universitätsgebäude die Leiche eines subalternen Polizeibeamten, in dem Nacken einen Lohz und dabei ein Zettel mit den Worten: „Gegenrechnung Nr. 1. für die erschossenen Freiheitkämpfer.“ In Kefalu sind zwei politische Feinde des hingerichteten Baron Bentivengo, in Genua ein Gemeinderath und in Trapani ein Mitglied des dortigen Gerichtshofes meuchelmörderisch angefallen, die beiden erstern getödtet und die beiden anderen schwer verwundet worden. Hier haben fast alle Weiszer des Kriegserichts Drohbriefe erhalten und gestern Mittag wurde hier ein Barbier, der in dem Hause stand, ein Spion der Regierung zu sein, in seinem Zimmer inmitten seiner Familie von einem Schlächter niedergestochen. Die Gattin des Ermordeten verfolgte ihn vergeblich mit dem Rufe „haltet ihn fest!“ Die Leute auf der Straße ließen ihn ungehindert entfliehen. Er soll aus der Stadt gekommen und in die Berge entflohen sein, wo er bei den Landleuten Asyl und Beistand finden wird, da die Ermordung eines Angebers bei diesen Landleuten im Allgemeinen nicht als verbrecherisch, sondern eher als ehrenwerth und ruhmwürdig gilt.

Großbritannien und Irland.

London, den 2. Februar. Gesehn wurde im Osten Londons eine „Schulkirche“ eingeweiht, die den religiösen und Unterrichtsbedürfnissen der armen Bevölkerung des St. James-Bezirks einigermaßen abhelfen soll. Das Gebäude, welches 300 Personen faßt, soll Sonntags a s Kirche und an Wochentagen als Armenschule so wie als Lokal für zwei Abende zum Besten der erwachsenen Armen dienen. Der englischen Geislichkeit soll nämlich Gelegenheit geboten werden, sich durch populäre Vorträge in etwas nähere Berührung mit dem Proletariat zu setzen, welches in den Parochialkirchen keinen Platz findet. Die Einrichtung ist ein Experimentum, welches an die vor vier Jahren vorgeschlagenen „Lumpenkirchen“ erinnert. Die Kosten werden durch freiwillige Beiträge der Hauptfabrikanten von Spitalfelds bestritten.

London, den 5. Febr. Mehrere Regimenter haben Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach Indien bereit zu halten. — Kapitän Walker, der den bei St. Albars & Co. gestrandeten Dampfer „Tyne“ führte, ist wegen Mangel an Vorräth zur einjährigen Suspension seines Dienstes verurtheilt worden. — Griechenland wird von den daselbst stationirten englischen und franz. Truppen geräumt werden.

London, den 7. Februar. Die Regierung hat das Schlußprotokoll der pacific Nachkonferenzen veröffentlicht und vom geographischen Depot des Kriegsministeriums ist eine Karte erschienen, welche die neue Grenze mit Bezeichnung der im Protokoll angeführten erläuternden Buchstaben nebst einer Ansicht des Terrains von Bolarad und Zorak und ein Facsimile der Unterschriften der Konferenzmitglieder enthält.

London, den 9. Februar. Im Unterhause ist eine Bill, welche die Deportation wieder einführt, allgemein gebilligt worden.

Aus Liverpool wird leider abermals ein Schiffbruch berichtet, bei welchem nur zwei Menschen gerettet wurden, während der Kapitän, Bootsmann und 12 Matrosen ertrunken sind. Das verunglückte Schiff war aus Bordeaux und scheiterte in der Nähe von Holyhead.

Rußland und Polen.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß ein preussischer Eisenbahnbeamter nach leichtfertiger Aufgabe seiner Stellung im Vaterlande aufs Gerathewohl mit Frau und Kinder dorthin gekommen ist, um im russischen Eisenbahndienst eine vorteilhaftere Stellung zu suchen. Mit seinen Bewerbungen überall zurückgewiesen hat derselbe nach Aufzeherung seines Reisegeldes sich in einen so traurigen Nothstand versetzt gesehen, daß nur durch hilfsreiches Einschreiten der preussischen Gesandtschaft die Rückreise der Familie nach der Heimath ermöglicht wurde. Leider kommen die Fälle nicht selten vor, daß deutsche Techniker und Arbeiter, angelockt durch die in Rußland beabsichtigten großen Eisenbahnbauten, sich dorthin begeben, um Beschäftigung zu suchen. Es kann nicht eindringlich genug vor solchen unüberlegten Entschlüssen gewarnt werden, denn die auf solche Art in Rußland einunterkommen oder Beschäftigung suchenden Ausländer werden fast ohne Ausnahme zurückgewiesen. Gesichert ist ihre Existenz nur dann, wenn sie von der russischen Regierung selbst angeworben und durch einen im Auslande abgeschlossenen Kontrakt bestimmt angestellt worden sind. (Pr. G.)

Petersburg, den 3. Februar. Nach einem Ministerial-Bericht an den Kaiser über den Erfolg der Landesbewaffnung im Jahre 1835 und der patriotischen Gaben hat Rußland in jenem Jahre 800,000 Mann unter die Waffen berufen, die bestehende Armee nicht gerechnet. Die patriotischen Gaben beliefen sich auf 6,300,000 Rubel. Für Argentinien wurden während des Krieges 2,243,335 Rubel ausgegeben. Der Kaiser hat unter den Bericht geschrieben: „Mit dem größten Interesse gelesen, und ich danke besonders für die aufrichtige Darlegung aller Mängel, welchen mit Gottes Hilfe und durch allgemeinen Eifer hoffentlich von Jahr zu Jahr mehr abgehoben werden wird.“

Der kaiserliche General-Gouverneur hat die früheren Bestimmungen, wonach die Landwerker und Fabrikanten versorgt sind, für ordentliche Nahrung und Kleidung der von ihnen beschäftigten Kinder zu sorgen, aufs neue eingeleitet. Außerdem macht auch der Gouverneur den Arbeitgebern zur ersten Pflicht, auf die Moralität ihrer Untergebenen förderlich einzuwirken und sie namentlich zum Besuch der Kirche anzuhalten, „denn die Erhaltung der religiösen Gesetze ist die einzige sich zur Grundlage der Sittlichkeit.“ In der Hauptstadt macht sich allerdings die Abnahme des religiösen Eifers, der das russische Volk sonst so sehr auszeichnet, besonders in den niederen Klassen, schon sehr fühlbar.

Warschau, den 7. Februar. Am 13. November wurde die Fest im Plocker Kreise von Raubmördern überfallen, geplündert und der Konduktier nebst dem Postillon erschlagen. Jetzt ist es endlich gelungen, zwei dieser Raubmörder festzunehmen. Von dem geraubten Gelde fand man bei ihnen noch 416 Rubel vor. Der anderen Theilnehmer hofft man binnen kurzem habhaft zu werden. — Nach der letzten Zählung hat Warschau 156,072 Einwohner. Nach dem religiösen Bekenntnis theilt sich die Gesamtbevölkerung in 1311 Rechtgläubige (der russisch-griechischen Kirche Angehörige), 102,263 Katholiken, 160 griechisch-Umrte, 10,118

Lutheraner, 1075 Reformirte, 3 Mennoniten, 21 Filipponen oder Ategläubige und 40,922 Juden.

Odessja, den 1. Febr. Die fremden Kaufleute zu Odessa, welche während des im Kriege erlassenen Getreideausfuhr-Verbotes Verluste erlitten, haben von der russischen Regierung 600,000 Silberrubel in Entschädigung erhalten.

Türkei.

Konstantinopel, den 29. Januar. Der österreichische Gesandte hat die nöthigen Instruktionen zur Uebergabe der die Donaumündungen berührenden türkischen Besitzungen an die Pforte erhalten und zugleich ist die Pforte durch eine Depeche aus Wien unterrichtet worden, daß die Moldau und Walachei von den österreichischen Truppen bis zum 24. März geräumt sein werden. Der kapudan Pascha hat bereits einen Schiffskapitän mit einigen Kompagnien Seefoladaten nach der Mündung der Sulina abgeschickt, wo derselbe mit den russischen und österreichischen Kommissarien zusammentreffen wird. Die Pforte wird vom Donau-Delta offiziell Besitz nehmen, doch werden die türkischen Truppen nicht vor Abgang der Oesterreicher die Donau überschreiten. Die Agenten der moldauischen Regierung, welche mit der Uebernahme des bessarabischen Gebietes beauftragt sind, waren am 25ten in Klerman angekommen. Um diese Zeit hatten die englischen Schiffe das schwarze Meer noch nicht geräumt; die Schiffe, welche bei der Schlangeninsel stationirt waren, sind die einzigen, welche bis jetzt zum Geschwader des Admirals Lyons im Bosporus stießen.

Persien.

Der Schach hat Verstärkungen nach dem Süden gesandt. Die Engländer, welche Verstärkungen von Bombay gefordert haben, erwarten auch die Araber von Maskate. Die Fortifikationen von Buschur sind geschleift worden, und die Engländer bereiteten sich vor, über den Fluß Daab zurückzugehen, um die Stadt Mohamara, welche die Provinzen Fars und Schiras beherrscht, anzugreifen.

In Teheran wurde der unter britischem Schutze stehende Meer-Haci Ali Khan von 50 Bewaffneten überfallen, seines Goldes beraubt und sein Haus geplündert. In Tauris zeigte sich große Aufregung gegen den dortigen Kaimakan. In der Teheraner Hofzeitung behauptet der persische Großvezier: „Die persische Regierung hat die Allianz mit England so lang aufrecht erhalten, als es ihr möglich war. Der persische Hof hat so gehandelt, daß es von allen Mächten sehr wohl anerkannt wird, daß die persische Regierung dem Bündniß mit England keinerlei Eintrag gethan habe. Die Regierung von England hat Beweise von Gutmuth gegeben und scheint ihren Befehlen alle Völker unterwerfen zu wollen.“

Berichte aus Konstantinopel vom 20. Januar melden, daß Rußland an Persien das Ansuchen gestellt habe, die Provinz Masanderan besetzen zu dürfen. Persische Bergbewohner haben das reiche Heiligthum zu Maragha geplündert, während die Besatzung der Stadt nach Feruzabad gerückt war, um daselbst einen Aufruhr zu unterdrücken. (Maragha, das alte Samorga, liegt in Adscherbidschan, südlich von Tabris, hat 15,000 Einwohner und in Felsen gebauene Grotten. Feruzabad dagegen liegt in Farsistan, also in einer der Süd-Provinzen des Reichs.)

C h i n a.

Der König von Korea hat die Häfen seiner Staaten allen Nationen geöffnet. Die Produkte dieses Landes, was sehr fruchtbar ist, sind zur Ausfuhr sehr geeignet. Obgleich der

König unter chinesischer Oberhoheit steht, verwaltet er doch die inneren Angelegenheiten seines Landes völlig unabhängig.

Afrika.

Während Spanien durch die Vorfälle im Inlande behindert wird, de Kiste von Marocco, wo die Kiffbewohner ihr Anwesen treiben, im Auge zu behalten, hat sich deren Uebermuth wieder durch allerlei Neckereien bemerkbar gemacht. Denselben ernsthaft entgegen zu treten, scheinen jetzt die Franzosen zu beabsichtigen; sie wollen einen Feldzug in die ostmaroccanischen Grenz-Distrikte im Frühjahr unternehmen. Den Grenzfluß Maluria haben sie bereits im vorigen Spätjahr überschritten und das Kap de Agua besetzt. Hier haben sie ein kleines Kastell errichtet und armirt, auch zwei breite dauerhafte Straßen bis an die Grenze gebaut; die dadurch geschützte kleine Lucht gewährt einen leidlichen Ankerplatz und einen Stützpunkt zu militärischen Operationen. Mit den erforderlichen Kräften ausgerüstet, dürften die Franzosen sich ohne große Mühe des von ihnen gewünschten furchtbaren, mit Salinen versehenen Küstenstrichs bis an den Goldstrom unmittelbar unter den Mauern Melilla's bemächtigen.

Der Bekönig von Aegypten ist in Chartum, der Hauptstadt von Sennaar, angekommen und hat dort die Nachricht von dem Tode des Königs Theodor von Abyssinien erhalten.

Elisabeth.

(Fortsetzung.)

Elisabeth ging nach der Art der tartarischen Bäuerinnen bekleidet; sie hatte ein kurzes, rothes, auf der Seite etwas erhöhtes Röckchen an, die Beine waren mit Hosen von Rennthierfell bekleidet, und ihre Haare hingen ihr in Flechten über die Schultern hinab. Ein enges und zugemachtes Leibchen ließ die Schönheit ihres Wuchses sehen, und die bis über die Ellbogen gestülpten Ärmel konnten die Schönheit ihres Armes nicht verbergen. Die Einfachheit ihrer Kleidung schien die Würde ihres Anstandes noch zu erhöhen, alle ihre Bewegungen waren mit einem Reize begleitet, daß Smoloff sie mit einer seltenen Empfindung bewunderte, und weder seine Blicke noch sein Herz von ihnen trennen konnte. Elisabeth betrachtete ihn mit eben solchem Vergnügen, aber ihr Vergnügen gründete sich nur auf die Dankbarkeit, die sie ihm schuldete, und die Hoffnung, welche sie auf ihn setzte. Während des Abendbrodes erzählte der junge Smoloff den Verbannten, daß er schon 3 Tage von Saimta entfernt wäre, und gehört hätte, wie die Wölfe den ganzen Kanton verwütheten, und daß man in Kurzem eine allgemeine Jagd auf sie machen würde.

Bei dieser Nachricht umarmte Feodora ihren Gatten und ganz bleich vor Schreck sagte sie zu ihm: „Du wirst nicht, hoffe ich, zu dieser gefährlichen Jagd gehen, Du wirst Dein Leben nicht in Gefahr setzen, Dein Leben, das einzige kostbarste meiner Güter!“ — „Ach! Feodora, was sagst Du?“ erwiderte Springaer mit einem schmerzlichen Gesühle. „Was ist mein Leben? Würdet Ihr ohne mich hier sein? Weißt Du, was Dir und unserm Kinde die Freiheit zurückgeben würde?“ Seine Frau unterbrach ihn mit einem schmerzlichen Geschrei; Elisabeth verließ ihren Platz, kam zu ihrem Vater, ergriff

seine Hand und sagte zu ihm: „Vater, Du weißt es, daß ich in diesen Wildnissen auferzogen, kein anderes Vaterland kenne, hier bei Dir leben wir, meine Mutter er und ich glücklich, und ich rufe mein Herz wie das meiner Mutter zum Zeugen an, daß wir an keinem Orte der Welt ohne Dich wüßten leben können, auch nicht in Deinem Vaterland.“ — „Hören Sie, Herr von Smoloff,“ erwiderte Springaer, „Sie glauben, daß solche Worte mich trösten würden, allein sie stoßen im Gegentheil nur den Dolch tiefer in mein Herz. Die Tugenden, welche meine Freude machen sollten, bringen mich zur Verzweiflung, wenn ich bedenke, daß ich die Ursache bin, in dieser Erde werden begraben werden, daß ich die Ursache bin, daß Elisabeth nicht gefannt noch geliebt sein wird.“ Der junge Märchen unterbrach ihren Vater lebhaft und sagte zu ihm: „O Vater! ich bin hier bei Dir und meiner Mutter und Du sagst, daß ich nicht geliebt werden werde?“ Springaer fuhr fort, ohne seinen Schmerz mäßigen zu können: „Nur wirst Du das Vergnügen haben, das ich Dir verdanke, nie wirst Du die treuen Worte der Stimme eines geliebten Gatten hören, Du wirst allein hier leben, ohne Gatten, ohne Familie, wie ein schwacher in der Wüste verirrter Vogel. Unschuldig Opfer, Du kannst die Güter die Du verlierst nicht, aber ich, der sie Dir nicht mehr geben kann, ich habe Alles verloren!“ Während dieser Scene hatte sich der junge Smoloff mehr als ein Mal die Augen getrocknet, er wollte sprechen, doch er konnte nicht, er war zu sehr ergriffen. Endlich sagte er: „Mein Herr! in dem traurigen Amte, welches mein Vater inne hat, müssen Sie nicht glauben, daß ich dem Unglück fremd bin, oft habe ich die ausgedehnten Kreise seines Souveränerns durchleitet, was habe ich da für Thränen eingewendet! was für Schmerzen habe ich in der Einsamkeit seiner Hören hören! Ich habe in den Sünden des unseligen Sibirien Unglückliche gesehen, welche ohne Freude, ohne Familie lebten, sie erhielten nie eine zärtliche Lieblosung, nie erstruete ein sanftes Wort ihr Herz, allein in der Welt, von Allen getrennt, sie waren nicht allein Verbannte, sie waren Unglücklich.“ — „Da der Himmel Dir Deine Tochter gelassen hat,“ unterbrach ihn Feodora mit einem Tone des Bormuths und der Liebe, „da sagst Du, Du hast Alles verloren; wenn der Himmel sie Dir nehme, was würdest Du dann sagen?“ Springaer schauderte. Er ergriff die Hand seiner Tochter, drückte sie mit derjenigen seiner Gattin an sein Herz, und in dem er sie anblickte, sagte er: „Ach, ich fühle es, ich habe nicht Alles verloren!“

Als es Tag wurde, nahm der junge Smoloff Abschied von den Verbannten, Elisabeth sah ihn mit Bedauern abreisen, denn sie wollte ihm ihren Plan mittheilen und ihn um seinen Schutz anflehen. Sie hatte keine Gelegenheit gefunden, um mit ihm allein davon zu sprechen, ihre Eltern waren immer gegenwärtig gewesen, und in deren Beisein wollte sie nicht reden; sie hoffte, wenn sie ihn vielleicht öfter sähe, daß sich besser eine günstige Gelegenheit bieten würde, wo sie mit ihm allein sprechen könnte. Sie sagte beim Abschiede sehr lebhaft zu ihm: „Mein Herr, werden Sie nicht bald zurückkehren? Ach, versprechen Sie mir, daß dies nicht der letzte Tag ist, an dem ich den Retter meines Vaters gesehen habe.“ Springaer war über diese Worte erstaunt, besonders aber über den Ton, mit welchem sie ausgesprochen waren, eine geheime Un-

ruhe ergreifen ihn. Er erinnerte sich der Befehle des Gouvernements und versicherte, daß er hierin nicht zwei Mal ungehorsam sein würde.

Smoloff versicherte, daß er überzeugt wäre, von seinem Vater eine Ausnahme für sich zu erlangen, und daß er heute noch nach Tobolsk abreisen würde, um sie zu erbitten. „Aber mein Herr!“ fuhr er fort, „indem ich seine Güte für mich beanspruche, werde ich ihn nichts für Sie zu bitten haben? Werde ich nicht so glücklich sein Ihnen dienen zu können? Haben Sie nichts von ihm zu bitten?“ — „Nichts, mein Herr,“ erwiderte Springer mit erstarrtem Blick. — Der junge Mann blickte traurig zu Boden und richtete dieselbe Frage an Feodora. „Mein Herr,“ erwiderte sie, „ich wünsche, daß er mir die Erlaubniß gebe, alle Sonntage mit meiner Tochter nach Sainka zu gehen, um dort die Messen zu hören.“ Smoloff versprach darum zu bitten und entfernte sich, von den Gegenwünschen der Familie und den Wünschen Elisabeths für seine bestimmte Rückkehr begleitet. — Er beschäftigte sich auf seiner Heimreise nur ganz mit dem Gedanken an Elisabeth; dieses Mädchen, welches ihm den Abend vorher in so reizender Gestalt erschienen war, hatte seine Einbildungskraft aufgeregt, sein Herz war bald, indem er sie bei ihren Eltern sah, gerührt worden. Er erinnerte sich ihrer wenigen Worte, ihrer Miene, ihrer Blicke, besonders aber des letzten Wortes, das sie zu ihm gesagt hatte; sie würde vielleicht eine Art Achtung zurück gehalten haben ihn zu lieben, allein die Lebhaftigkeit, mit der Elisabeth ihren Wunsch ausgesprochen, ihn wiederzusehen, die Bitte, deren Ton ein so zärtliches Gefühl offenbarte, ließen ihn glauben, daß sie wie er gerührt worden sei. Ah, es fehlte viel, ehe Smoloff das errieth, was er eines Tages erfahren sollte.

Die Traurigkeit Springers war nach dem Besuche Smoloffs noch größer geworden. Die Erinnerung an diesen liebenswürdigen, hochherzigen und unerschrockenen jungen Mann lenkte seine Gedanken unaufhörlich auf einen Gatten, wie er ihn seiner Tochter wünschte, allein seine traurige Lage verbot ihm solche Gedanken. Er wünschte Smoloffs Rückkehr nicht, denn er fürchtete, Elisabeth möchte ihn lieben, und seine Tochter durch eine hoffnungslose Liebe niedergebeugt zu sehen, wäre zu viel für sein väterlich liebendes Herz gewesen. Eines Abends sah er traurig, den Kopf zwischen den Händen und tief seufzend am Ofen. Feodora ließ bei diesem Anblicke ihre Nadel fallen, und indem sie ihren Gatten anblickte, betete sie zu Gott, ihr doch die Worte zu schenken, die ihren Gatten trösten könnten. Elisabeth stand hinter ihnen und dachte mit Freuden an den Tag, wo sie würde sagen können: „Ihr seid frei!“

Sie zweifelte nicht, daß Smoloff ihr Unternehmen begünstigen würde, allein die Verweigerung ihrer Eltern machte sie bange. Indeß wie konnte sie ohne ihre Einwilligung, ohne die Begnadigung erbitten wollen, zu wissen, abreisen? Sie fühlte, daß sie ihnen ihr Herz öffnen mußte, und daß der Augenblick dazu gekommen sei. Sie betete zu Gott, indem sie niederkniete, um Stärke, und näherte sich hierauf leise ihrem Vater. Einen Augenblick schweig sie still, dann sagte sie: „Vater! erlaube mir eine Frage an Dich zu richten.“

Er erhob den Kopf und machte ihr ein Zeichen, daß sie es könnte. „Den Tag,“ sagte sie hierauf, „als Dich Smoloff fragte, ob Du nichts wünschtest, antwortetest Du ihm: „Nichts!“ Wünschst Du wirklich nichts? — Nichts, was er mir geben kann. — Wer kann Dir das geben, was Du wünschtest?“ —

„Die Billigkeit, die Gerechtigkeit!“ —

„Wo kann man dies finden, Vater?“

„Ohne Zweifel im Himmel, aber nie, nie auf der Erde.“

Nach diesem kurzen Zwiegespräch nahmen die schwarzen Schatten, welche auf Springers Stirn lagerten, eine noch düstere Farbe an, er ließ seinen Kopf in seine Hände zurückfallen. Nach kurzer Pause ergriff Elisabeth wieder das Wort und sagte: „Vater, Mutter, hört mich an, ich vollende heute mein siebenzehntes Jahr; an dem heutigen Tage habe ich einst dieses Leben von Euch erhalten, und es wird mir um so theurer sein, wenn ich es Euch wieder weihen kann. Seit meiner Geburt ist kein Tag vorübergegangen, an welchem Ihr mir nicht so viel Wohlthaten erwiesen bättet, und ich habe sie nur stets durch meine wüthlichen Dank vergelten können. Was nützt aber ein Dank, wenn er sich nicht durch die That beweist? O Eltern! vergeißt der Kühnheit Eurer Tochter, daß sie das thun will, was Ihr für sie nicht zu thun nöthig hättet! Ah, habet doch endlich die Gewogenheit, in ihren Busen das Geheimniß all' Eures Unglücks auszuschnüthen.“ — „O Tochter, um was bittest Du mich?“ unterbrach sie ihr Vater lebhaft. „Ich bitte Dich, daß Du mich über Alles das unterrichtest, was ich zu wissen nöthig habe, um Dir meine ganze Liebe zu beweisen, und Gott weiß, welchen Beweggrund ich habe, um eine solche Bitte an Dich zu richten.“ Während sie dies sagte, war sie vor ihrem Vater niederkniet, und aus den bittenden Blicken, die sie auf ihn heftete, glänzte ein so großes, so edles Gefühl, und die Größe ihrer Seele warf so etwas Göttliches auf ihre demüthige Stellung, daß Springer augenblicklich einen Theil ihres Geheimnisses ahnte. — Seine Brust war beklemmt, er konnte weder sprechen noch weinen, sondern verharrte still und unbeweglich, wie vor der Gegenwart eines Engels. Das Uebermaaß des Unglücks hatte nicht die Kraft besessen, sein Herz zu bewegen; seine feste unerschütterliche Seele, welche Niemand einzuschüchtern im Stande war, und welche durch keine Trübsal gedemüthigt werden konnte, wurde von der Stimme seines Kindes erweicht, sie suchte vergeblich nach Stärke und fand sie nicht mehr. Elisabeth kniete noch vor ihm; ihre Mutter näherte sich ihr, um sie aufzuheben. Da sie hinter ihrer Tochter gestanden hatte, so hatte sie weder die Geberde noch den Blick, welcher ihrem Gatten das erhabene Geheimniß seiner Tochter verrathen hatte, gesehen. „Warum?“ sagte sie zu ihrem Gatten, „warum willst Du abschlagen, ihr unsere Geheimnisse anzuvertrauen? Erschreckt Dich ihre Jugend? Fürchtest Du, daß Elisabeth sich schwächlich über die Größe unserer Unglücksfälle betrüben wird?“ — „Nein,“ erwiderte Springer, indem er seine Tochter fest anblickte, „ihre Schwachheit fürchte ich nicht.“ Elisabeth merkte bei diesen Worten, daß ihr Vater sie verstanden hätte; sie drückte ihm schweigend die Hand, um nur von ihm verstanden zu werden; denn sie kannte ihrer Mutter Herz, und suchte deshalb den Augenblick, der es so tief ergreifen mußte, zu verzögern.

„D Gott!“ rief Springer, „verzeihe mein Murren; ich kannte alle Güter, die Du uns entrisfen hast, aber diejenigen nicht, die Du mir erhaltst, Elisabeth, Du hast 12 Jahre der Noth an diesem Tage ausgegilt.“ — „Vater,“ rief sie, „weil Du solche Worte zu mir sprichst, dann sage nicht mehr, daß es kein Glück auf Erden gebe; aber sprich, sage mir, ich beschwöre Dich darum, welches ist Dein Name, Dein Vaterland und Deine Leiden?“

„Meine Leiden? ich habe deren keine mehr; mein Vaterland? ich lebe es neben Dir; mein Name? der glückliche Vater Elisabeth's.“

„D mein Kind,“ sagte Fedora, „ich könnte Dich jetzt noch mehr lieben, da Du Deinen Vater trösten willst.“

Springer schloß seine Frau und Tochter in seine Arme und sagte mit Weinen und mit unterbrechener Stimme: „D Gott, wie undankbar war ich gegen Dich, o verzeihe, strafe nicht.“

Nachdem Springer etwas ruhiger geworden war, sagte er zu seiner Tochter: „Mein Kind, ich verspreche Dir, Dich in Allem, was Du zu wissen wünschst, zu belehren, doch warte noch einige Tage, ich würde heute mit Dir nicht von meinen traurigen Schicksalen reden können.“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge. (Schluß.)

Nach der am 15. Januar d. J. vorgenommenen Wahl des Vorstandes kam die Einrichtung eines Probemarktes für Getreide in Hirschberg zur Sprache. In der Debatte machte sich die Ansicht geltend, daß es von wesentlichem Nutzen für den Käufer und Verkäufer sein würde, wenn ein Freigeben des Marktverkehrs für Cerealien stattfände und zwar in der Art, daß es auch den Händlern erlaubt sei, vom Beginn des Marktes ab zu kaufen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Ausschluß der Händler vom Verkehr bis zu einer bestimmten Stunde, nicht dem Publikum im Allgemeinen, sondern eigentlich nur einigen größeren Mühlenbesitzern aus der Stadt und Umgegend zu Gute komme. Erfreulicher Weise theilte die in der Sitzung anwesende Herr Bürgermeister Bogt der Versammlung mit, daß diese Angelegenheit bereits den städtischen Behörden zur Berathung vorliege; jedoch müsse die Einrichtung eines Probemarktes so lange beanstandet werden, bis eine entgegenstehende Verordnung vom Jahre 1854 von der königl. Regierung außer Kraft gesetzt worden.

Der Guttsbesitzer Herr Walter aus Hirschdorf theilte dann in einem längeren Vortrage seine Versuche mit chemischen Düngungsmitteln mit. Verständiger Weise waren nur kleine Versuchsfelder hierzu gewählt. Dergleichen Untersuchungen legen Zeugniß ab von dem anerkennenswerthen Streben, aus dem Ackerlande den größten Nutzen zu ziehen; sie sind anregend und belehrend.

Von Interesse waren die Mittheilungen des Herrn Rittergutsbesizers von Haus auf Lehnhäus über in größtem Maßstabe vorgenommene Versuche der Düngung mit Guano und Chilisalpeter. Der Guano hat namentlich ergiebige Kartoffelernten herbeigeführt. Die Erfahrung

hat auch bei diesen Versuchen bestätigt, daß Guano in größeren Quantitäten pro Morgen angewendet, keineswegs erhöhte Erträge herbeiführt.

Bei der stattgefundenen Rechnungslegung stellte sich in der Vereins-Kasse nach Abzug der Ausgaben ein baarer Bestand von 36 Rtl. 5 Sgr. 6 Pf. heraus.

Nach dem Antrage des Vorsitzenden wurden für fünf verschiedene landwirthschaftliche Zeitschriften, welche von den Vereinen gehalten werden, Referenten ernannt, welche Mittheilung über die wichtigsten Abhandlungen zu berichten haben.

Es war eine patriotische Handlung, als vor vier Jahren Männer aus den verschiedensten Ständen zusammentraten und den Verein begründeten. Seine Lebensfähigkeit ist nicht mehr außer Zweifel. Sämmtliche größere Grundbesitzer haben sich zum Beitritt noch nicht entschließen können; aber die vorhandenen Elemente lassen eine fernere Entwicklung, eine gediehlige Wirksamkeit voraussetzen, besonders, wenn der Gesichtspunkt festgehalten wird, daß der Verein den Mittelpunkt gewährt, sich belehren zu lassen und durch eigene Mittheilung auch die Anderen zu belehren. Möge die gute Saat ein umfangreiches Ackerland finden!

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 11ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 44,760; 2 Gewinne zu 200 Rthlr. fielen auf Nr. 2206 und 38,278, und 5 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 5735, 17,356, 19,865, 55,401 und 81,692.

Berlin, den 10. Februar 1857.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 11ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 62,255; 2 Gewinne zu 4000 Rthlr. fielen auf Nr. 13,018 und 35,436; 3 Gewinne zu 600 Rthlr. auf Nr. 23,102, 41,235 und 88,122; 2 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 24,801 und 62,595, und 3 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 3841, 5603 und 50,403.

Berlin, den 11. Februar 1857.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

808. Heute früh 11^{1/2} Uhr starb nach sechswochentlichen Krankenlager unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann und Gerbermeister Carl Friedrich auf, in Folge eines chronischen Magenleidens, im Alter von 59 Jahren 3 Monaten.

Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten hiemit tiefbetrußt an:

Rudelsdorf, den 11. Februar 1857.

794. Am 5. d. M. früh 10^{1/2} Uhr endete sanft unser lieber Vater und Schwiegervater, der Erb- und Gerichtsschöffe, Besitzer August Pfister in Neu-Neichenau, in dem noch rüstigen Alter von 57 Jahren und 7 Monaten, nach noch städigem Krankenlager am Nervenfieber.

Wer den Berewigten kannte, wird unsern großen Schmerz gerecht finden, und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die Hinterbliebenen.

779. Nach einem halbjährigen Lungenleiden ging mein geliebter Gatte, der Kaufmann Julius Nobiling, heute Abend 8½ Uhr in dem Alter von 40 Jahren und 8 Mon. zur ewigen Ruhe ein.

Berwandten und Freunden widmet diese betrübende Anzeige mit Schmerz erfülltem Herzen, um stille Theilnahme

die trauernde Wittwe
Clara Nobiling geb. Schulz.
Lauban den 8. Februar 1857.

768. **Denkmal der Liebe**
bei der Wiederkehr des Todestages einer geliebten zu früh
geschiedenen Gattin, Mutter und Schwester,
der weiland Frau
Henriette Louise Schindler, geb. Seifert,
Ehefrau des Maurers und Züchtereimasters
Johann Gottlieb Schindler zu Lahn,
sie starb den 13. Februar 1856, alt 35 Jahre 1 Monat
und 10 Tage.

Uns ist ein trübes Jahr dahin geschwunden,
Seit Dich, Du treues Herz, die Erde deckt;
Noch brennen heiß der Trennung tiefe Wunden
Und immer wird der Schmerz auf's neu' geweckt.
Wo auch der Blick mit seinem Kummer weilt,
Du sehst, die Leid und Freud' mit uns getheilt.

Wo hin wir schaun, wo Du geschaffst, gewaltet,
In Feld und wald, da ist Dein Platz nun leer,
Es ist die Hand, die thätige, erkaltet,
Die Gattin, Mutter, Schwester, ist nicht mehr,
Theil n'cht mit uns mehr liebend Freud' und Sorgen,
Du ruhst im Herrn, Dich weckt kein ird'scher Morgen.

So ruhe sanft im sel'gen Himmelsfrieden,
Du wirst uns allen unvergesslich sein;
Aus unserm Kreise bist Du zwar geschieden,
Doch lebt Dein Geist in sel'ger Geister Reih'n
Und dienet Gott vor seinem ew'gen Thron,
Genießend dort des Glaubens hohen Lohn.

Die Hinterbliebenen in Lahn, Dösig und Klaptau.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakons Hesse
(vom 15. bis 21. Februar 1857).

Am **Sonnt. Exages.**: Hauptpredigt u. Wochen-
Communionen: Herr Diakonus Hesse.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

G e t r a u t.

Hirschberg. Den 8. Febr. Heinrich Rinke, Maurer in
Gottschdorf, mit Henriette Menzel. — Den 9. Jggf. Friedrich
Wilhelm Fischer, Weber in Grunau, mit Jgfr. Henriette
Friederike Krebs.

Wobersdorf. Den 9. Febr. Jggf. Friedrich Gott-
helf Vater aus Rausche bei Görlitz, mit Jgfr. Christiane
Elsäte Hilger.

Landeshut. Den 2. Febr. Wittmer Karl Lanz, Schuh-
machermeister, mit Jgfr. Marie Amalie Wobes. — Wenzel
Kahn, Schneider in Michelsdorf, mit Jungfrau Karoline
Seltmann hieselbst. — Den 9. Heinrich Wilhelm Pförtner,
Freigärtner u. Zimmermann in Giesmannsdorf, mit Christ.
Jul. Neumann aus Reußendorf.

Wolkersdorf. D. 2. Febr. Jggf. Karl Ehrenfr. Buchelt,
Freigärtner u. Weber, mit Jgfr. Rosine Ernestine Gottschalk
aus Thiergarten.

Schönau. Den 9. Februar. Jggf. Wilhelm Louis Beer,
Zischlerstr., mit Jgfr. Wilhelmine Christiane Reibbaum.

Goldberg. Den 1. Febr. Der Riemer Glauer aus Con-
radswaldau, mit Jgfr. Ernestine Dertelt.

Wolkenhain. Den 1. Februar. Wittwer Carl Sam-
menzel in Ober-Wolmsdorf, mit Joh. Friederike Schmedler
dieselbst. — Inwohner Johann Carl Gottfried Berger, mit
Johanne Christiane Jacob.

G e b o r e n.

Hirschberg. Den 10. Jan. Frau Sattlermeister Monse
e. L., Emma Mathilde Louise. — Den 13. Frau Zimmergef.
Liegig e. S., Gustav Adolph. — Den 30. Frau Fabrik-
Schlosserstr. Scholz e. L., Anna Bertha. — Den 31. Frau
Schneidermstr. Knoblauch e. L., Agnes Mathilde.

Grunau. Den 8. Jan. Frau Inw. Heilmann e. S., Karl
Ernst. — Den 20. Frau Bauergutsbes. Raschke e. L., Jo-
hanne Christiane.

Kunnersdorf. Den 22. Jan. Frau Häusler u. Maurer
Tuschke e. L., Ernestine Pauline.

Straupitz. Den 26. Jan. Frau Fabrikshmiid Hering
e. L., Emma Auguste.

Schwarzbach. Den 22. Jan. Frau Maurer Pohl e. L.,
Christiane Ernestine. — Den 28. Frau Inw. Heydorn e. S.,
Karl Friedrich.

Landeshut. Den 16. Januar. Frau Freigärtner Pohl
in Ober-Leppersdorf e. L. — Den 27. Frau Fabrikarb. Zentsch
e. L. — Den 29. Frau Bauergutsbesitzer Herrmann in Ober-
Leppersdorf e. S. — Den 2. Febr. Frau Inwohner Reimann
in Nieder-Zieder e. L. — Frau Gutmacheremeister Illing e. L.
— Frau Freihäusler Krebs in Krausendorf e. L. — Den 3.
Frau Gutspächter Püschel in Bogelsdorf e. L. — Frau Stell-
macheremeister Wittig e. L. — Den 9. Frau Töpfermeister
Klener e. S.

Greiffenberg. Den 13. Decbr. 1856. Frau Buchbinder
Trautmann, geb. Liebig, e. S., Wilhelm Moris.

Goldentraum. Den 21. Jan. Frau Pastor Bornmann,
geb. Schmidt, e. S.

Steinbach. Den 22. Jan. Frau Häusler u. Schuhm.
Scholz e. L., Johanne Christiane.

Schöna u. Den 27. Jan. Die Frau des herrschafel. Ziegel-
meister Schwanzig in Ober-Röversdorf e. L., Auguste Emilie
Bertha.

Wolkenhain. Den 28. Januar. Frau Freistellbesitzer
Rai in Ober-Wolmsdorf e. L. — Den 31. Frau Inwohner
Berger in Nieder-Wolmsdorf e. L.

G e s t o r b e n.

Hirschberg. Den 9. Febr. Werm. Frau Zischlermeister
Joh. Siebenhaar, geb. Fischer, 54 J. 6 M. 6 T. — Den 11.
Bertha Agnes, Tochter des Klempnermstr. Rothscholz, 10 M.
Grunau. Den 9. Febr. Jgfr. Louise Henriette Hein,
Stieftochter des Gartenbes. Siegert, 16 J. 6 M.

Kunnersdorf. Den 5. Febr. Inwohnerfrau Joh. Beate
Rudolph, geb. Kirchner, 49 J. 9 M. — Den 9. Friedrich
Wilhelm, Sohn des Inw. Seifert, 3 J. 14 T.

Straupitz. Den 6. Febr. Joh. Christoph Gräbel, Inw.,
72 J. 11 M. 18 J. — Den 9. Maria Magdalena geb. Kobelt,
Ehefrau des Ortsrichter, gewes. Freibauergutsbes. u. Inhaber
des Allgem. Ehrenzeihen, Heren Gräbel, 63 J. 16 T.

Schwarzbach. Den 2. Febr. Ehrenfried Tschorn, Inw.,
73 J. 2 M. — Den 8. Ernst Heinrich, Sohn des Häusler
Tschorn, 3 M. 5 T.

Boberullersdorf. Den 5. Februar. Frau Freihändler Bogt, Ernestine Friederike geb. Legner, 25 J. 2 M.
Landeshut. Den 28. Jan. Karl Friedr. Wilh. Semper, Häusler in Bogelsdorf, 44 J. 3 M. — Den 30. Adolph Heinrich Christian, Sohn des Hofgärtner Scharf in Nieder- Leppersdorf, 6 J. 7 M. — Frau Jmw. Mauer in Krausendorf, Anna Rosine geb. Weiss, 47 J. — Den 3. Febr. Berw. Frau Tagcarb. Weigel das., Joh. Juliane geb. Kretschmer, 73 J. — Den 4. Frau Häusler Schwedler in Niederzieder, Joh. Helene geb. Kirchner, 57 J. 6 M. — Den 5. Christiane Louise, Tochter des Hofwächter Christ. Reichert in Krausendorf, 19 M.

Greiffenberg. Den 30. Jan. Der Webermeister Joh. Karl Püschel, 60 J. 5 M.

Goldtraum. Den 13. Jan. Jagg. Joh. Karl August, einz. Sohn des Schäfer u. Hausbes. Berndt, 22 J. 10 M. — Den 17. Frau Joh. Rosine, nachgel. Wittwe des weil. Hausbes., Bäcker, Garnhändler u. Gerichtsgeschw. Weiner, 73 J. Schönau. Den 8. Febr. Karl August Mescheder, Fleischermeister, 46 J. 5 M.

Goldberg. Den 30. Jan. Hermann, Sohn des Maurerges. Bartsch, 1 J. 7 M. — Den 31. Berw. Frau Häusler Alose, geb. Sommer, in Wolfsdorf, 72 J. 2 M. — Heinrich Wilhelm Hermann, Sohn des Vorwerkbes. Sagasser, 19 J. — Den 1. Febr. Tuchmachermeister Ehrenfried Wittschel, 66 J. 9 M. — Den 3. Tischlermeister Friedrich Pfeiffer, 53 J. 5 M. Volkenhain. Den 2. Februar. Wittwe Marie Regine Böhm, geb. Krause, 70 J. 7 M.

Hohes Alter.

Schönau. Den 5. Februar. Die Hausbesitzerin Jungfer Johanna Schüs, 81 J.

Literarisches.

769. So eben ist erschienen und durch E. Mesener in Hirschberg zu beziehen:

Zeugnisse von Christo,

Predigten von J. Müllensiefen.

III. Sammlung. Preis 25 Sgr., (erschien kürzlich)
1. Samml. 2. Aufl. 20 Sgr. II. Samml. 2. Aufl. 25 Sgr.
Auch in Lieferungen à 5 Sgr. allmählig zu beziehen. Jede Sammlung wird einzeln verkauft.

Der feste Glauben, die tiefe Innigkeit und Herzlichkeit, die sich in diesen Predigten aussprechen, haben sie Vielen zu einer Quelle des Trostes und der Glaubensstärkung gemacht. Den Werth derselben haben die Zeitschriften aller Richtungen der evangelischen Kirche freudig anerkannt.

Die erste Lieferung jeder Sammlung ist von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht zu beziehen.

Verlag von E. Rauch in Berlin.

*****0*****
790. Donnerstag den 19. Februar 1857:
Concert
der vereinigten Musik- und Gesang-Vereine
zu Schmiedeberg.
Im II. Theile: Am Meeresstrand, compon.
von Jul. Otto. Billets à 6 Sgr. im Gasthof zum
Schwarzen Kopf. Programms und Texte an der Kasse.
*****0*****

797. Concert - Anzeige.

Der Tschiedelsche Gesangverein hat zur Feier seines funfzehnjährigen Bestehens

ein grosses Vocal-Concert

für Freitag den 20. Februar c., Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthauses „Neu-Warschau“ hierselbst veranstaltet, in welchem zur Aufführung gelangen:

I. Theil:

1. Chor aus der Oper: Adele de Foix, von Reissiger
2. Arie aus der Oper: Alceste, von Gluck.

II. Theil:

„Frühling und Winter“ aus J. Haydn's Oratorium „die Jahreszeiten.“

Billets à 10 Sgr. sind in der Expedition des Boten zu haben. Kassenpreis 15 Sgr.

Hirschberg, den 11. Februar 1857.

Der Vereins-Vorstand.

805. Zufolge mehrerer uns zugegangener freundlicher Aufforderungen veranstaltet der unterzeichnete Verein Sonntag den 22. Februar c., Abends 5 Uhr,

ein Concert

im Saale des Herrn Rüffer zu Hermsdorf u. K. Billets à 5 Sgr. sind bei Herrn Rüffer, in der Buchhandlung des Herrn Liedl in Warmbrunn und in der Expedition des Boten hierselbst zu haben.

Kassenpreis 7½ Sgr. Der Ertrag ist für die Hermsdorfer Ortsarmen bestimmt.

Das Programm in einer der folgenden Nummern des Boten. Hirschberg, im Februar 1857.

Der Männer-Gesang-Verein Concordia.

792. Vorläufige Concert-Anzeige.

Zum Besten armer hilfsbedürftiger Familien giebt der hiesige Orchester-Verein
Sonntag den 22. d. Mts. im Saale des Schützenhauses
ein großes Instrumental-Concert,
wobei mehrere sehr geehrte

Herren Künstler von der fürstlichen Kapelle
zu Löwenberg
mitzuwirken die Güte haben werden.

Das Nähere nebst Programm nächstens.

Friedeberg a. D., den 13. Februar 1857. Behrend.

783. z. h. Q. 17. II. h. 5. III. & B. M.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

101. Das Todtengräber Christian Gottlieb Dpische, auf 260 Zhlr. abgeschätzte Nachlasshaus No. 127 zu Niederzieder, soll auf

den 23. Februar, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kreis-Gerichts-Rath Herrn Bietsch an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Taxe und Kaufbedingungen find in unserm Bureau IV. einzusehen.

Hirschberg den 20. December 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

7644. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub No. 237 zu Schmiedeberg belegene brauberechtigte Wohnhaus, nebst einem Hinterhause, einem Stalle und einem Garten, den Wittve Berger'schen Erben gehörig, abgeschätzt auf 3098 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 31. März 1857, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich deshalb beim Gericht zu melden. Schmiedeberg den 4. Dezember 1856.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

7633. **Nothwendiger Verkauf.**

Die sub No. 72 zu Steinfeffen, Hirschberger Kreises, belegene Radler Moriz Herbich'sche Besizung, abgeschätzt auf 690 Thaler, zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 21. März 1857, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden. Schmiedeberg den 2. Dezember 1856.
Die Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
gez.: Härtel.

231. **Freiwillige Subhastation.**

Das den Apotheker Martin Hoffmann'schen Erben gehörige Haus No. 60 am Ringe hieselbst, taxirt auf 2199 Thlr., soll zum 17. April c., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden. Taxe, Kaufbedingungen und Hypothekenschein können in unserm Bureau II. eingesehen werden. Löwenberg, den 3. Januar 1857.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

793. Die den Schmiedemeister August Schmid'schen Erben gehörige Freistelle und Schmiede No. 9 A von Nieders-Gutschhof, gerichtlich abgeschätzt auf 2200 Thlr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation am 3. April d. J., Vormittags 11 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Die Taxe, der neuste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen, können im Bureau II. eingesehen werden. Striegau, den 5. Februar 1857.
Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.

546. **Freiwillige Subhastation.**

Das den Weinerschen Erben gehörige, auf 51,247 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Gut Carlsdorf, welches 1/2 Meile fernt ist, soll am 19. März 1857, von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Das Gutgehöft hat eine entsprechende Lage, und ist von den dazu gehörigen Aeckern und Wiesen rings umschlossen. — Das Gut enthält 514 Morgen 4 □ Ruthen Gehendes ein, außerdem 348 Morgen 75 □ Ruthen Acker, (durchgehends ein guter Gersten- und Weizenboden) und 73 Morgen 87 □ Ruthen Wiesen. Die Taxe, der Hypothekenschein, so wie Karte und Ver-

messungskregister, liegen in unserm Vormundschafts-Bureau zur Einsicht bereit, auch wird auf Verlangen Abschrift der Taxe gegen einfache Schreibgebühren ertheilt werden. Der Vormund des Weinerschen Kindes, Kreisgerichts-Kalkulator Krämer ist ermächtigt, Kauflustigen Auskauf zu geben. Görlitz den 24. Januar 1857.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

766. **Bekanntmachung.**

Das Königliche Steueramts-Gebäude zu Hirschberg, welches sub Nr. 152 mit der Hauptfront an der Langgasse, mit der Längenseite an der Stockgasse liegt, soll meistbietend verkauft werden. Der desfallsige Termin findet am 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Königlichen Steueramts zu Hirschberg statt, woselbst denn auch täglich während der Amtsstunden die Wertbestare des Grundstücks und die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können. Liebau, den 9. Februar 1857.
Königliches Haupt-Zoll-Amt.

782. **Haus-Verkauf in Hirschberg.**

Das hieselbst auf der belebten Langstraße Nr. 133 belegene, zum Nachlasse des Kaufmanns E. Mollé gehörige Grundstück, beabsichtigen die Erben aus freier Hand an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen. Hierzu ist ein Termin auf den 2. März c., Nachmittags 2 Uhr, in der Kanzlei des Unterzeichneten anberaumt worden, welcher auf portofreie Anfrage nähere Auskunft ertheilt.

Das Grundstück besteht aus 1 Wohnhause, 3 mit diesem zusammenhängenden Seitengebäuden nebst 1 Hinterhause, alles massiv und in gutem Baustande, Erdgeschöß und 2 Stockwerk hoch. — Das ganz gewölbte Erdgeschöß im Wohnhause gefattet bequeme und sichere Ladeneinrichtungen, welche, verbunden mit den weiten Parterre-Räumen der Nebengebäude, besonders für Kaufleute und Fabrikanten Bequemlichkeiten in großer Ausdehnung gewähren. Jedes der beiden Stockwerke hat ein zusammenhängendes Quartier von 4 Stuben, welche durch Inbühnenahme der Nebengebäude bis auf 8 vermehrt werden können. Küchen, Gewölbe und andere Bequemlichkeiten sind mehr als nothwendig vorhanden. — In den aufergewöhnlichen Bequemlichkeiten gehören ein Aussichtsturm mit einem Fernblick auf die ganze Gebirgskette, so wie ein anstoßender Garten mit massivem Sommerhause.

Der Königl. Rechts-Anwalt u. Notar A s c h e n b o r n.
Hirschberg in Schlesien.

811. **Gasthof-Verkauf.**

Den zum Philipp'schen Nachlass gehörigen Gasthof „zum weißen Hof“, am Markte sub No. 13 hieselbst, beabsichtigen die Erben aus freier Hand an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen. Hierzu ist ein Termin auf den 27. Februar c., Nachmittags 2 Uhr, in loco vor dem Unterzeichneten anberaumt worden, welcher auf portofreie Anfragen nähere Auskunft ertheilt. Außer der großen Gast- und der Kutscher-Stube sind 12 Zimmer vorhanden. Stallung für einige 30 Pferde. — Der Verkauf erfolgt mit sämmtlichem oder auch ohne Inventar. Der Königl. Rechts-Anwalt und Notar Hirschberg in Schlesien. A s c h e n b o r n.

801. **A u k t i o n.**

Sonnabend den 21. Februar c., Vormittags
10 Uhr, werde ich vor hiesigem Rathhause:

8 Stück junge Pferde, 3, 4 und 5 jährig,
2 Plauwagen, 2 Paar Pferdegeschirre und
2 Sack weißen Weizen

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Goldberg. Schmeisser, gerichtl. Aukt.-Komm.

787. **Holz = Auktion.**

Freitag den 20. Februar c., von Nachmittag

1 Uhr an, werde ich verschiedene Kuch- und Brenn-
hölzer, worunter ein vollkommenes eichenes Tenne beson-
derlich ist, meistbietend verkaufen, und lade ich Kauflustige dazu
ergebenst ein. Joseph Hartmann zu Ober-Beiersdorf.

774. **Verpachtung.**

Die zu Schönwaldbau und Neu-Stechow, Kreis Schönau,
mir zugehörigen Grundstücke sollen von Michaeli d. J. ab
verpachtet werden. Pachtlustige ersuche ich sich an mich zu
wenden. K. K. Springer.

Frankenstein, den 8. Februar 1857.

Anzeigen vermischten Inhalts.

673. Im Besitz der neuesten Façons ersuche ich um gütige Ueber-
sendung der Waschhüte in Stroh und Roßhaar, die ich auf das
Sauberste wieder abzuliefern verspreche Fr. Schliebener.

825. Alle Sorten Stroh- und Roßhaarahüte werden auf das Beste moder-
nisiert und gewaschen bei F. C. Sieber.

775. Zur Anfertigung von Damenpuß und Annahme
von Stroh- und Forder-Hüten zum Waschen und Mo-
dernisieren empfiehlt sich ergebendst

Wilhelmine Reinboth in Hermsdorf u. R.

816. Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen wol-
len, können in der Nähe desselben bei einer anständigen Fa-
milie Aufnahme finden. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

In gefälliger Beachtung für Eltern u. Vormünder.

In mein seit 5 Jahren hier bestehendes Pensionat für
Mädchen, welche die hiesige höhere Unterrichts-Anstalt für
Töchter besuchen, können Ostern d. J. noch einige Aufnahmen
erfolgen; ich sichere treue mütterliche Pflege und christliche
Leitung der mir anvertrauten Kinder zu und bemerke noch,
daß die Lehrerin der französischen Sprache in gedachtem In-
stitut auch meiner Anstalt angehört, und daher meine Pfleg-
linge auch im Hause im Erlernen und namentlich Sprechen
des französischen unausgesetzt fortführt.

Goldberg, den 21. Januar 1857.

434. Die Postherin Henriette Kiesel.

798. Die gegen den Tischlergesellen Kubnt ausgespro-
chenen ehrenrükenden Ausdrücke nehme ich zurück und
erkläre ihn für einen unbescholtenen Mann.

Langner.

781. Ehrenerklärung.

Mit Bezug auf den scheidsamtlichen Verosich am 28. Jan.
c. erkläre ich hiermit den Inlieger Gottlieb Hann von
hier, von dem Verdachte frei, bei mir den Diebstahl am
20. Jan. c. begangen zu haben.

Der Fleischer Weirauch.

Grunau den 7. Februar 1857.

777. Stroh- u. Roßhaarahüte werden zum
Waschen und Modernisieren angenommen bei
C. Kempe in Erdmannsdorf.

764. **Gottlieb Rudolph,**

Steinmez aus Wenig-Walditz bei Löwenberg, wird
hiermit aufgefordert, seinen Verbindlichkeiten beim
Unterzeichneten umgehend nachzukommen, im Un-
terlassungs-falle „deutlicher.“ Friedr. Keltjch.
Dresden im Februar 1857.

Verkaufs = Anzeigen.

778. **Freiwilliger Verkauf.**

Die Häuslerstelle No. 189 zu Ober-Gerlachsheim bei
Marklissa, versehen mit einem, mit Ziegeln gedeckten, im
Jahre 1847 erst neu erbauten zweistöckigen Wohnhause, mit
2 heizbaren Stuben, einem Boden, Keller und einem kleinen
Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim
Besitzer, Perlenfabrikant Kieselwaller in Wigandschul
zu erfahren.

780. **Gasthofs = Verkauf.**

Ein Gasthof in einer Kreisstadt Nieder-Schlesiens, vor-
theilhaft gelegen, mit Tanzsaal, großem Garten, Kegelbahn,
Essalung für 20 Pferde etc., ist veränderungs halber bald zu
verkaufen und erfahren darauf Reflektirende das Nähere
auf portofreie Anfragen in der Buchhandlung und Buch-
druckerei von G. R. Pilz in Freistadt, Nieder-Schlesien.

Die Scheune

497. Nr. 1051 des Hypothekensbuchs von Hirschberg (Matternesche unterm Kavallerberge) ist zu verkaufen.

Lustigtrath Robe.

649. Eine Freistelle von 5 Schfl. Acker, eine desgl. von 5 Schfl.; beide in gutem Bauzustande, eine Meile von Schönau entfernt, sind wegen Auswanderung der Besitzer sofort unter höchst billigen Bedingungen zu verkaufen. Auch werden noch massiv gebaute Bauergüter so wie Mühlen mit guten Aekern ernstlichen Käufern zum Kauf nachgewiesen. Näheres mündlich oder portofrei durch den
Commiss. Käufer
zu Alt-Schönau bei Schönau.

832. Die Reststelle No. 111 zu Mittel-Falkenhain, Kreis Schönau, mit über 30 Morgen Busch, Wiese, Acker und Obstaarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

622. Kretscham-Verkauf.
Der Kretscham in Steinsisen ist mit Acker und Wiesen bald zu verkaufen. Ernstliche Käufer wollen sich wegen des Kaufes und Bedingungen an den Eigenthümer persönlich, oder portofrei wenden.
Schmiedeberg.

G. Höpfer.

696. Eine Gast-, Schank- und Ackerwirthschaft, an der Chaussée nahe an Liebau im Landesbutter Kreise, ist Besitzers Willens wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Buchbinder E Rudolph in Landeshut.

Haus-Verkauf.

Das Haus N. 112 zu Marklissa, enthaltend 3 freundliche Stuben nebst Alkoven, einem Gewölbe und engerichteter Nagel- und Schmeibewerkstatt, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Auch kann, wenn es gewünscht wird, das vollständige Handwerkszeug dazu gegeben werden. Das Haus befindet sich in gutem Bauzustande und würde sich wegen seiner guten Lage und Räumlichkeiten auch zu jedem andern Geschäft vortheilhaft eignen. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere in portofreien Anträgen durch
E. Geißler in Lauban.

767. Zu verkaufen
ist veränderungs halber ein Haus in Waldenburg, in welchem seit langer Zeit eine Fleischererei betrieben wird, sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignet. Das Nähere ist zu ersagen beim Fleischermeister Hierich in Waldenburg.

766. Zur Beachtung.
Ein massives, in besten Bauzustande in Steinau a. O. am Markte sehr vortheilhaft gelegenes Gehaus, nebst massivem Hinterhaus, das sich zu jedem kaufmännischen Geschäft in jeder Beziehung vorzüglich eignet, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen, Familienverhältnissen wegen, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Anträge in portofreien Briefen unter der Adress: a. Z. Steinau. O. post restante.

821. Ein zu Salzbrunn freundlich und vortheilhaft gelegenes Haus mit mehreren Stuben, rentablen Kramladen, Blumen- und Gemüsegarten, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres sagt der Commiss. G. Meyer.

Briefbogen mit Abbildung der Stadt Friedeberg a. O. und Cotillon-Orden sind zu haben bei
785. Caroline Scoda in Friedeberg a. O.

744. Unser reichhaltiges Lager von echt importirten und abgelagerten Savanna-Cigarren empfehlen wir allen resp. Rauchern zur gefälligen Beachtung.

Gebrüder Cassel.

565. Den Herren Landwirthen Schlesiens empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete hiermit:

Feinschrotmühlen, nach der vom Prof. Rühlmann befürworteten Construction, für 1 Mann, liefern stündlich $1\frac{1}{2}$ Scheffel mehlfines Schrot, sehr dauerhaft und solid gearbeitet;

Woodys Wurzelschneider, das vollkommenste Instrument seiner Art, besonders für Schaaffutter sehr geeignet; Grianou Pflug, der sich bei den Pflugproben zu Paris als der beste und leichtest gehende bewährte;

Albanische Säemaschine, neueste Verbesserung, säet mit 1 Pferde 12 Fuß breit in größter Regelmäßigkeit;

Kleesmaschine, für Klee, Raps, Gras, Rüben, Mohr, säet unabhängig von jeder Bitterung vollkommen egal;

Fischer's Drainröhrenpressen, womit täglich durch 2 Mann bequem 2 — 3000 Stück Röhren gefertigt werden können;

Schlesische Häckselmaschinen, mit Vorrichtung zum Rosweel, 4 Messern in der Trommel, sehr gut und dauerhaft gearbeitet;

Dieselben, zur Handbewegung eben sehr gut und überaus fördernd;

Schott. Häckselmaschinen, mit 2 Messern im Schwungrad, liefern stündlich bequem 300 Pfund Häcksel, von einem Mann bewegt, auf 8 Seiten stellbar;

Hebehäckselmaschinen, sehr einfach und leisten doch mehr als das 3fache;

Dreschmaschinen, für 2 Pferde gut und dauerhaft gearbeitet, drischt völlig rein 24 bis 30 Schock täglich;

Die kleinere Sorte, dieselbe Construction, ebenfalls rein dreschend.

Hensmann's Handdreschmaschinen, die vorzüglichsten die es giebt, drischt mit 3 Personen stündlich 1 Schock Wintergetreide, 4 — 5 Schock Raps vollkommen körnerrein; aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn Dr. Hamm in Leipzig und bemerkt dabei, daß Muster davon in seiner Niederlage zur Ansicht stehen und daselbst geprüft werden können.

Preise per comptant, Briefe franco, Emballage wird aufs billigste berechnet und jede nicht convenirende Maschine zurückgenommen. Zu recht zahlreichen Besuchen seines Etablissements ladet gehorsamst ein

E. Vieglar in Liegnitz, Ring Nr. 168.
Niederlage landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe.

812. Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ein großer Theil meiner neuen Frühljahrsstoffe bereits eingetroffen ist.

Als etwas besonders schönes und solides empfehle ich den neuen Stoff

Etoffe Parisienne.

Hirschberg den 12. Februar 1857.

Moritz E. Cohn jun.

Langgasse.

Seidene Braut- und Gesellschaftskleider sind in großer Mannigfaltigkeit und in vorzüglich schönen neuen Mustern angelangt.

776.

Für die Landwirthschaft!

Gelbe Saat-Lupinen.

Blaue Saat-Lupinen.

wie jegliche Garten-, Feld- und Forst-Samen offerire ich zu billigsten Preisen, bei bester Qualität. Auch übernimmt Herr J. G. Baumert in Hirschberg für mich Aufträge.

Saamen von Riesen-Wöhren.

Saamen von Riesen-Kunkelrüben,

J. G. Hübner in Bunzlau.

826.

Malzbombons

das Pfund 7 Sgr., bei Abnahme von 3 ℓ . à ℓ . 6 Sgr.
A. Scholz. Lichte Burggasse.

806.

Carven

empfehlen in großer Auswahl W. Pollack & Sohn.

Hamburger Photogene

empfangt wieder und offerirt

786. **G. H. Seidelmann in Goldberg.**

736.

Zu verkaufen

ist ein zweispänniger, noch gut gehaltener Fossig-Wagen. Auskunft ertheilt der Buchbinderemeister Herr Trautmann in Greiffenberg.

684. Vier Bienenstöcke, 10 leere Beuten, nebst Bock und Dach-Hauben und Messern, sind wegen Mangel an Raum sofort im Ganzen billig zu verkaufen bei Warmbrunn. H. Bruchmann.

703.

150,000 Stück

gut gebrannte Dachziegel sind zum sofortigen Verkauf in der Wille'schen Ziegelei zu Blumerode, Kreis Neumarkt.

814. 3 Schock ganz trockenes, beschlagenes, starkes Bauholz, lagern ohnweit des rothen Steinbruches in Walterzdorf, so wie einige lindene Klöger verkauft der Müllermeister Stiller zu Nieder-Langenau.

784. Zwei, erst drei Jahr alte complete Säge von Baumwoll-Krempel-Maschinen stehen billig zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

620. Für Mühlenbesitzer empfiehlt: Kornpolier- und Graupenmaschinen, welche in Paris den ersten Preis erhielten, für den jetzigen Mahetrieb fast unerlässlich. Sie entfernen Schalen und Köpfe vom Getreidekern, z. B. schwarzköpfigen Weizen etc., wodurch ein feineres Mehl von geringerem Getreide erzielt wird. Poliren täglich 50 - 10 Schfl. Liefern Graupen aller Art von feinsten Sorte täglich 10 - 15 Centner. Proben hierauf, sowie Zeichnungen der Maschinen sind in meinem Geschäft einzusehen.

Brückenwaagen von $\frac{1}{2}$ - 100 Ctr. und mehr Tragkraft, äußerst solid und gut gebaut, zu den billigsten Preisen. Zahlung per compt Brieft franco.

Liegniß, im Februar 1857. G. Bialer, Niederlage landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe.

663. Zwei Spigkugel-Büchsen, Damast-Läufe, zum Verkauf beim Bataill.-Büchsenmacher, dunkle Burggasse 92.

827.

Bruch = Chocolate

ist wieder vorräthig. A. Scholz. Lichte-Burggasse.

Kauf = Gesuche.

Zu kaufen wird gesucht: ein massives Wohnhaus mit Obst- und Gemüsegarten, oder eine kleine Ackerbesitzung mit massiven Gebäuden und Obstgarten. Anerbietungen nebst Preisangabe gelangen an den zahlbaren Käufer unter der Adresse: A. S. No. 44 post restante, franco Kreibitz in Schlesien.

Butter in Kübeln

B. Ludewig, dunkle Burggasse.

Zu vermieten

819. In meinem auf der Zapfengasse belegenen Hause ist der zweite Stock zu vermieten. B. Ludewig.

Ein Flügel-Porto ist vom 1. März d. J. ab zu vermieten. Wo? besagt die Expedition des Boten. 727.

Zu vermieten, vom 1. März beziehbar, besonders geeignet für Damen, sind zwei freundlich gelegene Zimmer mit Sonnenseite und umfassender Aussicht. Auf Verlangen mit und ohne Meubles, Haude, äußere Langgasse Nr. 1008.

Personen finden Unterkommen.

822. Jäger, Gärtner, Kellner, Bedienten, Kutscher, Hausknechte und ein tüchtiger Acker- und Schirvogt finden Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

771. Ein unverheiratheter, tüchtiger Glas-Schleifer findet bald gute und dauernde Beschäftigung in der Glasfabrik von F. Cahn in Waldenburg.

772. Ein unverheiratheter Schlosser, welcher schon in landwirthschaftlichen Maschinen gearbeitet, eine Maschine aufzustellen versteht, hierüber so wie über seine gute Führung genügende Atteste beibringt, kann eine dauernde Stellung erhalten; bei anzuerkennender Leistung als Meister des Geschäftes in der Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen u. Geräthe von C. Diegler in Liegnitz.

810. Fischlergesellen finden dauernde Beschäftigung beim Fischlermeister J. Bruchmann in Stöckel-Kauffung bei Schönau.

807. Eine ordnungsliebende und zuverlässige Kinderfrau findet ein Unterkommen bei J. E. Bökkel, äußere Langgasse.

Geübte Weberinnen, am liebsten solche, welche schon auf Dampfsthühlen gearbeitet haben, finden in Berlin dauernde Beschäftigung, bei 2 bis 3 Thalern wöchentlichen Verdienst, wenn sie fleißig sind. Reise-Geld wird erstattet. Auskunft ertheilen die Herren Schenkewirth Böhm in Kreuzwiese bei Kupferberg und Webermeister Eduard Geler in Friedeberg a. D., Nr. 88. 750.

Personen suchen Unterkommen.

687. Ein Hilfslehrer (ev.) sucht Kränklichkeitshalber zum 1. April a. c. eine weniger beschwerliche Stellung als solcher. — A. L. post rest. Hirschberg.

831. Ein junger, besonders praktischer Landwirth wünscht vom 1. März ab ein baldiges Unterkommen. Näheres in der Expedition des Boten.

830. Ein junger Lehrer, welcher sich auf das Commissions-Examen zu Steinau vorbereitet, sucht womöglich in dieser Gegend als Vertreter einer Hilfslehrerstelle ein baldiges Unterkommen. Näheres ertheilt gütigst Herr Cantor Kattlain zu Petersdorf post Hermsdorf u. K.

717. Ein im Schreiben und Rechnen, sowie im Verkauf erfahrener junger Mann, angehender Dreißiger, sucht bald oder Östern in einer Fabrik oder Wirthschaft eine Anstellung.

Portofreie Briefe werden erbeten unter Chiffre S. R. C. post restante Pilgramsdorf bei Goldberg.

Lehrlings-Gesuche.

705. In einem Specerei-Geschäft kann diese Östern ein Lehrling ein Unterkommen finden. Wo? sagt auf frankirte Anfragen die Expedition des Boten.

788. Ein Knabe von rechtlichen, wenn auch armen Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und welcher gesonnen ist die Handlung zu erlernen, findet sofort einen Lehrherrn. Wo? sagt der Buchbinder-Meister Herr Rudolph in Landeshut.

677. Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann in einer Buchdruckerei als Lehrling unterkommen. Näheres in der Expedition des Haynauer Stadt-Blattes.

623. Ein junger Mann, der die Oekonomie erlernen will, findet auf einem Dominium in der Gegend von Hirschberg bald, oder Östern ein Unterkommen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

715. Einen Lehrling nimmt an Kreisel, Schneidermstr.

Gefunden.

789. Ein blauer Pudelhund mit schwarzem Gehänge und einem schwarzen Flecke auf der linken Hüfte hat sich angefundnen, und kann vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erstattung der Insertions- u. Futterkosten abgeholt werden beim Gärtner Bernhard Kandler zu Märzdorf am Döber.

791. Am 6. d. M. hat sich zu dem Unterzeichneten auf der Straße zwischen Groß-Rosen und Striegau ein brauner Jagdhund mit Lederhalsband gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang nehmen beim Bahnwärter Eduard Herrmann in Alt-Jauer, Station No. 31.

Verloren.

800. Eine Tabakpfeife mit silberbeschlagenem Meerschäumkopf (Familienwappen eingeschnitten), mit kurzem schwarzen Rohr, ist verloren worden. Der Finder, der solche in der Exped. des Boten abgiebt, empfängt daselbst drei Thaler Belohnung.

Einladungen.

795. Heute Abend Kaldaunen bei Bergmann in der Zapfengasse.

818. Heute Abend ladet zum Essigbraten ganz ergebenst ein: Joseph.

800. Zum Abendbrot und musikalischer Abend-Unterhaltung, Montag den 16. Februar, ladet freundlichst ein
Sänzel, Brückenschente.

804. Von jetzt ab jeden Sonntag

Trio-Konzert

in den drei Eichen, wozu ergebenst einladet
H. S. S. Besecke.

803. Sonntag den 15. Februar ladet zum Wurstpicknick nach Neu-Schwarzbach ergebenst ein
Strauß.

813. Einladung.

Auf Mittwoch den 1sten, zum Löhner Taubenmarkt, ladet zum Wurstpicknick und frischen Pfannkuchen nach Grünau freundlichst ein; um zahlreichen Besuch bittet
verwitwete Rucker.

817. Sonntag den 15. Februar Tanzmusik auf dem Scholzenberge.

823. Sonntag den 15. Februar

Concert in der Gallerie zu Warmbrunn,
ausgeführt von der Elgeschen Kapelle, wozu ergebenst einladet
G. Peters.

824. Den geehrten Mitgliedern der Ressource in der Gallerie zu Warmbrunn hierdurch die Anzeige, daß am Sonntag, den 15. Februar, Tanzkränzen stattfindet.
Der Vorstand.

799. Sonntag den 15. d. Mts. ladet zur Tanzmusik auf den Weichsberg ergebenst ein
Fischer.

828. Sonntag den 15. Februar ladet zum

Concert und Tanzvergnügen

in die Brauerei nach Nieder-Verbißdorf ergebenst ein
Seidel, Brauermeister.

815. Zum Ball, Wurstpicknick und Schmalbier ladet auf den 16. d. M. nach Voigtsdorf nochmals freundlichst ein
H. Tschentscher.

829. Sonntag der 15. Februar ladet zum

TRIO-CONCERT

nach Hermsdorf u. K., mit der Bitte um zahlreichen Besuch ganz ergebenst ein
Rüffer.

833. Zum Taubenmarkt empfehle ich allen hohen Herrschaften und Reisenden, so wie einem verehrten Publikum meine mit Billard neu eingerichteten Gasthof zum Schwarzen Adler in Lahn.
Hedert.

720. Sonntag den 15. Februar ladet zum

Konzert und Tanzvergnügen

freundlichst ein
R. Baudisch,
Brauermeister in Schmotzseifen.

723.

Zum Konzert

und darauf folgenden Tanzvergnügen, auf Sonntag den 15. Februar, im Saale der Brauerei zu Greiffenhausen ladet ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch
Reich, Brauermeister.

773. Dienstag den 17. Februar

Gesellschaftsball

im Schießhause zu Wigandsthal,
wozu ich alle Freunde und Bekannte ergebenst einlade. Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Schießhauswirth August Simon.

Getreide-Markt-Preise.

Girsberg, den 12. Februar 1857.

Der Scheffel	v. Weizen rtl. fg. pf.	g. Weizen rtl. fg. pf.	Roggen rtl. fg. pf.	Gerste rtl. fg. pf.	Pastet rtl. fg. pf.
Höchster	3 7 -	2 26 -	1 26 -	1 17 -	23 -
Mittler	3 - -	2 20 -	1 24 -	1 12 -	24 -
Niedriger	2 24 -	2 10 -	1 18 -	1 8 -	23 -

Erbsen: Höchster 1 rtl. 26 sgr. — Mittler 1 rtl. 22 sgr.

Schönau, den 11. Februar 1857.

Höchster	3 2 -	2 18 -	1 23 -	1 13 -	24 -
Mittler	2 27 -	2 15 -	1 22 -	1 11 -	24 -
Niedriger	2 22 -	2 12 -	1 20 -	1 9 -	23 -

Erbsen: Höchster 1 rtl. 23 sgr. 6 pf.
Butter, das Pfund: 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf.

Breslau, den 11. Februar 1857.

Kartoffel-Spiritus per Eimer 10 $\frac{1}{2}$ rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 11. Februar 1857.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94 $\frac{3}{4}$	Br.
Kaiserl. Dutaten	94 $\frac{1}{2}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110 $\frac{1}{2}$	Br.
Poln. Bank-Billets	96 $\frac{1}{2}$	Br.
Österr. Bank-Noten	98 $\frac{1}{2}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 3 $\frac{1}{2}$ pSt.	117	Br.
Staatsschuldsch. 3 $\frac{1}{2}$ pSt.	84 $\frac{3}{4}$	Br.
Pofner Pfandbr. 4 pSt.	99 $\frac{1}{2}$	Br.
dito dito neue 3 $\frac{1}{2}$ pSt.	86	G.

Schlef. Pfdr. à 1000 rtl.

3 $\frac{1}{2}$ pSt. = = = 87 $\frac{1}{2}$ Br.

Schlef. Pfdr. neue 4 pSt. 99 $\frac{1}{2}$ Br.

dito dito Lit. B. 4 pSt. 99% Br.

dito dito dito 3 $\frac{1}{2}$ pSt. —

Rentenbriefe 4 pSt. 93 $\frac{1}{2}$ G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib. 142 $\frac{1}{2}$ Br.

dito dito Prior. 4 pSt. 89 $\frac{1}{8}$ Br.

Oberschl. Lit. A. 3 $\frac{1}{2}$ pSt. 152 $\frac{1}{4}$ Br.

dito Lit. B. 3 $\frac{1}{2}$ pSt. 140 $\frac{1}{4}$ Br.

dito Prior.-Dbl. Lit. C. 4 pSt. = = = 89 $\frac{1}{4}$ Br.

Oberschl. Kralauer 4 pSt. 82 $\frac{1}{2}$

Niederschl.-Märk. 4 pSt. 92 $\frac{1}{2}$

Reiffe-Brieg 4 pSt. = 75

Söln-Minden 3 $\frac{1}{2}$ pSt. 153 $\frac{1}{2}$

Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pSt. 60 $\frac{1}{4}$

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon. = 142 $\frac{1}{2}$

Hamburg f. S. = 152 $\frac{1}{2}$

dito 2 Mon. = 151 $\frac{1}{2}$

London 3 Mon. = 6,10 $\frac{1}{2}$

dito f. S. = = =

Berlin f. S. = = = 100 $\frac{1}{2}$

dito 2 Mon. = = = 99 $\frac{1}{2}$